

Haare salben, lösen und entfernen. Die Sexualisierung der Haare im Klassischen Griechenland

Dr. Steffi Grundmann, Bergische Universität Wuppertal

Eine verbreitete Tendenz in der anthropologischen und altertumswissenschaftlichen Forschung über die Haare schreibt ihnen einen hohen Symbolgehalt zu. Wie die Haare jedoch konkret als Symbol wirken, unterscheidet sich in solchen Ansätzen oft fundamental. So ist bisher keine Einigkeit darüber erzielt worden, ob lange Haare nun Askese oder sexuelle Freizügigkeit, das Geschlecht oder Macht, Leben oder Tod symbolisieren.

Auf der Basis von umfangreichen Quellenstudien über die Haare in der schriftlichen Überlieferung des 5. und frühen 4. Jh. v. Chr. zeigt der Vortrag, dass und wie solche Argumentationen dem Quellenbefund zuwider laufen: Statt symbolischer, also scheinbar offensichtlicher und überzeitlich gültiger Zuschreibungen stellen die aus dem klassischen Griechenland erhaltenen Zeugnisse konkrete Bezüge zwischen verschiedenen Frisuren oder Umgangsweisen mit den Haaren und den genannten sowie weiteren Bedeutungsebenen her. Diese Befunde werden exemplarisch dargestellt, indem die Sexualisierung der Haare diskutiert wird. Dabei stehen Praktiken im Vordergrund, die auf der schmerzfreien Formbarkeit und dem Nachwachsen der Kopf- und Körperhaare beruhen. Aufgrund dieser spezifischen materiellen Beschaffenheit sind die Haare der wohl am leichtesten zu verändernde Teil des menschlichen Körpers und deshalb in besonderer Weise geeignet, als Zeichen mit kontextspezifischen, wechselnden Bedeutungen versehen zu werden.